

Pädagogische Konzeption Kinderladen Pfiffikus e.V.

Wiesentalstraße 3
90419 Nürnberg
Stand: Dezember 2024

Inhaltsverzeichnis	1
1. Pädagogik	3
1.1 Pädagogische Ansätze	4
1.1.1 Jahreszeitlich orientiert	4
1.1.2 Orientierung an Lernzielen	6
1.1.3 Orientierung an Projekten	7
1.1.4 Situationsorientierter Ansatz	8
1.1.5 Händigkeit	8
1.1.6 Partizipation	9
1.2 Förderbereiche	11
1.2.1 Kreativitätserziehung	11
1.2.2 Musisch-Kreativ-Ästhetischer Bereich	13
1.2.3 Sprache und Literacy	14
1.2.4 Umwelt- und Naturverständnis	16
1.2.5 Mathematische Bildung	17
1.2.6 Naturwissenschaft und Technik	18
1.2.7 Sozialerziehung, Freundschaft und Rücksichtnahme	19
1.2.8 Werte und Wertschätzung	19
1.2.9 Konfliktfähigkeit / Konfliktlösungen	19
1.2.10 Selbstständigkeit	20
1.2.11 Gesundheitserziehung	21
1.2.12 Die Entwicklung der kindlichen Sexualität - Doktorspiele	22
1.2.13 Ernährung	23
1.3 Freispiel	25
1.4 Vorschule	
1.5 Kontakt mit der sozialen und kulturellen Umwelt	26
1.6 Die Eingewöhnung neuer Kinder	28
1.7 Regeln im Kinderladen	
1.8 Vorgehensweise bei Kindern mit erhöhtem Unterstützungsbedarf	31
1.8a ISO- Fachkraft und Kinderschutzkonzept	31
1.9 Integration und Inklusion	33
1.10 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	34
1.11 Elternarbeit	35
1.12 Tagesablauf	36

2. Rahmenbedingungen und sonstige Regelungen	36
2.1 Pädagogisches Personal	36
2.2 Räumliche Bedingungen	37
2.3 Gestaltung der Räume	39
2.4 Feste und Feiern im Kinderladen	39
2.5 Gastkinder	40

1. Pädagogik

Grundsätzlich richten wir uns in der Pädagogik des Kinderladens nach den Anforderungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP) sowie den Bestimmungen des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBig).

Unsere Arbeit beruht auf unterschiedlichen Ansätzen, die im Folgenden beschrieben werden.

Im Kinderladen gilt: „Im Mittelpunkt stehen die Kinder“,

Wir wollen demokratisch und partnerschaftlich miteinander umgehen. Ausgehend vom Grundsatz der Gleichwertigkeit und Würde aller Menschen ist Integration wesentlich für eine gute Entwicklung der Kinder.

Jedes einzelne Kind – ungeachtet seines Entwicklungsstandes – wird als selbstständige und individuelle Persönlichkeit geachtet und anerkannt, deren Entwicklung wir fördern und unterstützen wollen. Dabei stehen die Möglichkeiten und Kompetenzen der Kinder und nicht deren Defizite im Vordergrund, wir möchten stets ressourcenorientiert vorgehen. Denn wir wünschen uns, dass die Kinder von sich sagen können:

ICH BIN WIE ICH BIN, UND DAS IST GUT.

Aufgrund der unterschiedlichen Situationen in den Elternhäusern sollen die Kinder die Möglichkeit haben, einen neuen Erfahrungsraum kennenzulernen.

Es gibt Gruppenregeln, die mit allen Kindern besprochen werden, dabei wird Wert auf die eigene Meinung jedes einzelnen Kindes gelegt. Die Regeln sind bis auf sicherheits- und gesundheitsrelevante Grundregeln verhandel- und anpassbar (s. Kapitel Partizipation).

Die Kinder sollen erfahren, dass sie in bestimmten Bereichen individuell freie Entscheidungsmöglichkeiten haben und sollen lernen, diese zu vertreten. In anderen Bereichen ist es wichtig, auch Gruppenabstimmungen akzeptieren zu lernen.

Da die Entwicklung und Selbstverwirklichung nur im Miteinander mit anderen Menschen möglich ist, bietet der Kinderladen den Rahmen für die Ausprägung hin zu einer Gesamtpersönlichkeit. Das heißt: Jedes Kind hat unter Berücksichtigung seiner individuellen Bedürfnisse und Kompetenzen die gleichen Rechte und Pflichten und wird als gleichberechtigtes Mitglied in der Gruppe akzeptiert.

Ausgehend von Vorgesprächen und besonderer Beobachtung erfolgt ggf. eine noch individuellere Zieldefinition für das Kind mit Integrativstatus.

Im Kinderladen erhalten die Kinder die Möglichkeit, anerkanntes Mitglied einer Kindergruppe zu sein. Sie können sich im Tagesablauf aktiv entscheiden Spiele und Angebote auszuwählen, selbstständig zu werden, andere Räume zu erschließen und für sich zu nutzen, sowie unterschiedliche Situationen zu erleben und zu überblicken. Es wird ermöglicht eigene Ideen und Vorschläge auszuprobieren. Die Kinder sollen Spaß und Freude haben und die Möglichkeit erhalten, am Anderssein des Anderen zu wachsen und zu lernen.

Für uns bedeutet Integration eine Umorientierung vom überbetonten Leistungs- und Konkurrenzdenken in Richtung einer gemeinsamen Bewältigung anstehender Aufgaben. Der Kinderladen versteht sich als Ort der sozialen Integration und als Fördereinrichtung der physischen und psychischen Basiskompetenzen jedes einzelnen Kindes.

1.1 Pädagogische Ansätze

1.1.1 Jahreszeitlich orientiert

Der Rhythmus der Jahreszeiten strukturiert die Arbeit im Kinderladen. Die Qualitäten des jahreszeitlichen Naturkreislaufes werden von Kindern noch unmittelbarer erlebt. Sie empfinden die Jahreszeiten hautnah. Kinder „be-merken“ und „be-achten“ oft die

kleinsten Veränderungen und hinterfragen sie. Fragen, von kindlichem Staunen und natürlicher Neugierde geprägt, erwachen an den Phänomenen der Welt. Sie fordern uns als erwachsene Begleiter auf, den Kindern die Möglichkeit zu geben, altersgemäße Erfahrungen zu sammeln über das, was Himmel und Erde zusammenhält.

Die Jahreszeiten Frühling, Sommer, Herbst und Winter werden im Kinderladen in Angeboten, Projekten und dem Aufenthalt im Freien erlebt, sowie während des Tagesablaufes in Geschichten, Liedern, Bastelarbeiten und Gesprächen mit den Kindern thematisiert.

Aktuelle Fragen und Interessenschwerpunkte der Kinder fließen dabei ein.

Die Kinder erfahren im Frühling, dass es wieder wärmer wird, die Natur wieder grünt und Tiere aus dem Winterschlaf erwachen. Der Garten wird für das neue Gartenjahr vorbereitet.

Im Sommer steht im Mittelpunkt, wie z. B. alles blüht, es warm ist, Sträucher und Bäume Früchte tragen, die Natur viele Farben hat und es zahlreiche Düfte gibt. Der Garten wird bepflanzt, beobachtet und gepflegt.

Der Garten darf auch zum Naschen genutzt werden (z.B. Johannisbeeren, Erdbeeren, Kräuter).

Im Herbst lernen die Kinder, dass es kälter wird, die Bäume und Sträucher ihre Blätter verlieren, Tiere sich auf den Winterschlaf vorbereiten und dass wir Menschen uns jetzt wieder wärmer anziehen müssen.

Die Ernte aus dem Garten kann Verwendung finden beim Kochen und bei der Dekoration des Kinderladens. Der Jahreslauf, der Umgang damit und die damit verbundenen Zyklen können von den Kindern in exemplarischer Form (z.B. Kürbiskerne aus der Frucht holen, trocknen, säen, wachsen sehen und pflegen, ernten, damit kochen, neue Samen ernten) erlebt werden.

Im Winter wird den Kindern z.B. verdeutlicht, was es bedeutet, dass es kalt ist, dass man sich warm anziehen muss, dass Schnee fällt und dass einige Tiere Winterschlaf halten, z.B. wird unserem Gartenigel ein Winterquartier eingerichtet.

Bei der Vermittlung des jahreszeitlich orientierten Ansatzes werden die Kinder also aktiv mit einbezogen. Sie säen und pflanzen, experimentieren mit Sand und Wasser, helfen den Vögeln im Winter, indem sie sie füttern usw. .

(Weiteres zur Umsetzung dieses Ansatzes im Kapitel 1.2.4 Umwelt- und Naturverständnis)

1.1.2 Orientierung an Lernzielen

Der pädagogische Ansatz und die Arbeit an Lernzielen aus dem kognitiven, dem psychomotorischen oder dem affektiven Bereich orientieren sich im KILA am Alter und dem jeweiligen Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes.

Durch die individuelle Arbeit mit den Kindern und das genaue Beobachten durch die Erzieherin wird der Ansatz der pädagogischen Arbeit bei jedem Kind der Gruppe individuell gefunden und es wird auf seinen aktuellen Stand aufgebaut.

Das heißt, bei jüngeren Kindern in der Gruppe wird z.B. der Umgang mit der Schere und das Unterscheiden der Farben geübt oder auch die Orientierung in der KILA-Umgebung und ihre Konzentration gefördert etc..

Bei Vorschulkindern steht beispielsweise die Entwicklung von Interessen und die Austragung und Lösung von Konflikten im Fokus (Näheres zur Vorschularbeit im Kapitel 1.4) Die Erreichung der einzelnen Lernziele und der Stand der einzelnen Kinder auf dem Weg dorthin werden in den Elterngesprächen thematisiert (siehe Kapitel 1.10). Die Bildungsprozesse, die zu den einzelnen Lernzielen hinführen, werden dabei kooperativ gestaltet (Ko-Konstruktion), den Kindern wird Hilfestellung in der "Zone der nächsten Entwicklung" gegeben (Scaffolding),

1.1.3 Orientierung an Projekten

Im KILA werden verschiedene Projekte angeboten. In Teamgesprächen beraten die Erzieherinnen unter Beobachtung der jeweiligen Gruppensituation und Neigungen und Interessen der Kinder, welche Projektideen umgesetzt werden.

Innerhalb eines Projektes werden Ideen und Vorschläge sowie Wünsche der Kinder berücksichtigt und auch die Interessen der Eltern können mit einbezogen werden.

In der pädagogischen Arbeit innerhalb eines Projektes wird dabei Wert auf Abwechslungsreichtum gelegt. Dabei nehmen die Kinder aktiv teil, wobei innerhalb dieser Zeit ein inhaltlicher Zusammenhang verdeutlicht wird.

Die Allseitigkeit eines Projektes in unserem KILA bedeutet, dass durch die Angebote und Erlebnisse möglichst viele Förderbereiche abgedeckt werden sollten. So können die Kinder z. B. etwas über das Thema des Projektes erfahren (Sachgespräche), eigene Beobachtungen anstellen, Lieder lernen, Gruppenräume gestalten, basteln, Geschichten hören, Reime, Fingerspiele oder auch Tänze lernen, Experimente machen oder Kochrezepte ausprobieren und vieles mehr.

Einige Projekte finden in altershomogenen zweigeteilten Gruppen statt, um eine altersgerechte, optimale Förderung zu gewährleisten. Es gibt aber auch Gesamtgruppenprojekte, an denen alle Kinder beteiligt sind. Das Team entscheidet jedes Jahr individuell, welche Projektform gerade am besten zur Gruppensituation passt.

Die Projekte werden an Elternabenden oder auf öffentlichen Aushängen im KILA vorgestellt. Dabei werden die Eltern angehalten, die Arbeit der ErzieherInnen zu unterstützen, indem sie Materialien sammeln oder das Team bei Ausflügen und deren Organisation begleiten. Im Sommer findet häufig ein Projektfest statt, zu dem die Familien der Kinder eingeladen sind und Einblicke in das abgeschlossene Projekt erhalten, sowie die Kinder ggf. ihre Ergebnisse präsentieren können.

1.1.4 Situationsorientierter Ansatz

Der situationsorientierte Ansatz im KILA richtet sich nach den aktuellen psychischen und physischen Bedürfnissen der Kinder in der Gruppe. Dabei beobachten die Erzieherinnen, führen Gespräche und hören den Kindern zu. Danach sind sie in der Lage, ihre Angebote oder Vorhaben durchzuführen oder flexibel umzustellen, um der jeweiligen Gruppensituation zu entsprechen und eine Über- bzw. Unterforderung der Kinder zu vermeiden.

1.1.5 Händigkeit

Die Händigkeit wird durch die Hirnhemisphärenlateralisation (Lage der Gehirnhälften) bestimmt. Links- und Rechtshändigkeit werden vererbt. Das Alter zwischen 3 und 6 Jahren stellt einen entscheidenden Schwerpunkt für die Entwicklung der Händigkeit dar. In dieser Zeit werden Grundsteine für die Geschicklichkeit und feinmotorischen Leistungen der Kinder gelegt. Der gelungene Umgang und eine angemessene Förderung der Händigkeit werden dabei immer bedeutsamer. Um der richtigen Händigkeit jedes einzelnen Kindes der Einrichtung gerecht zu werden, gehen wir nach folgenden Schwerpunkten vor:

1. Beobachtung

- welche Händigkeit zeigt das Kind bei Eintritt in die Einrichtung:
Links- oder Rechtshändigkeit oder wechselnder Handgebrauch

2. Gezielte Förderung

2.1 Eindeutiger Handgebrauch Rechts oder Links

- Anbieten von Rechts- bzw. Linkshändermaterialien wie Scheren
- Adäquate Blatt- und Stifthalterung
- Sitzplatzgestaltung

- kompetente Beratung der Eltern bei Linkshändigkeit

2.2 Wechselnder Handgebrauch

- mittiges Anbieten verschiedenster Materialien wie Schere, Stifte ...
- mittiges Platzieren von Gebrauchsgegenständen wie Besteck, Geschirr ...
- Beobachtung
- Beratung / Gespräche mit Eltern
- Durchführung des Händigkeitstests nach Dr. Johanna Barbara Sattler
(in Absprache mit den Eltern)

1.1.6 Partizipation

Partizipation heißt Beteiligung oder Teilhabe. Im Kindergarten bedeutet Partizipation, dass die Kinder in Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben betreffen, einbezogen werden. Im Kinderladen ist es ein wichtiges Erziehungsziel, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.

Kinder erfahren durch Partizipation, dass sie und ihre Interessen gehört werden und dass ihre Meinung zählt. Dadurch gewinnen sie Eigenständigkeit und Selbstvertrauen.

Im gemeinsamen Entscheidungsprozess lernen Kinder, einander zuzuhören und Kompromisse einzugehen. Gegenseitiger Respekt stärkt das soziale Vertrauen.

Partizipation bildet die Grundlage jeder demokratischen Gesellschaft. Demokratie zu leben und einzuüben beginnt in der Familie oder in der Kita. Dass auch Kinder ein Recht auf Beteiligung haben, findet sich in der UN-Kinderrechtskonvention, der EU-Grundrechtscharta und auch im Kinder- und Jugendhilferecht.

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu

beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.“

Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention

Dazu gehört ein partnerschaftlicher Erziehungsstil, bei dem die Wünsche aller gehört und ernst genommen werden. Im demokratischen Prozess der Partizipation lernen Kinder, dass es sich lohnt, für die eigene Meinung einzutreten, Gesprächsregeln einzuhalten und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Partizipation von Kindern bedeutet freiwillige Machtabgabe und gleichzeitig pädagogische Verantwortlichkeit der Erwachsenen.

Über die Methoden, wie wir Partizipation im Kinderladen umsetzen, ist immer wieder in den einzelnen folgenden Kapiteln zu lesen. Es tauchen konkrete Beteiligungsstrukturen in unserem gesamten alltäglichen Tagesablauf sowie auch den Projekten und Festen auf, bei denen wir viel Raum für die Teilhabe der Kinder zu schaffen versuchen.

Dabei achten wir darauf, verlässliche, altersgemäße Beteiligungsformen anzubieten. Partizipation fängt bei uns damit an, dass die Kinder über die Vorgänge, die sie betreffen, informiert werden.

Bei manchen Themen gibt es Grenzen der Partizipation, etwa bei Schutzmaßnahmen für Gesundheit und Sicherheit. Trotzdem versuchen wir, notwendige Entscheidungen zu begründen, um die Kinder mit vernünftigen Argumenten zu überzeugen.

Partizipation erfordert eine gleichberechtigte Kommunikation zwischen Erwachsenen und Kindern. Voraussetzung dafür ist eine „dialogische Haltung“ der Erwachsenen.

Es ist uns wichtig, interessiert und neugierig auf die Kinder und das, was sie beizutragen haben, zuzugehen. Wir wollen den Kindern eher fragend als wissend begegnen und ihre Beiträge ernst nehmen. Wir wollen uns auf die Kinder einlassen und versuchen, uns in sie hineinzusetzen, sowie ihnen wertschätzend zu begegnen.

1.2 Förderbereiche

Im Kinderladen soll die allseitige (ganzheitliche) Entwicklung der Kinder gefördert werden. Wir legen besonderen Wert auf folgende Bereiche:

1.2.1 Kreativitätserziehung

Kreativität ist mehr als nur das Malen eines Bildes oder das Bauen eines Turms. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil der menschlichen Entwicklung und ermöglicht es Kindern, ihre Welt aktiv zu gestalten, Probleme zu lösen und ihre Persönlichkeit zu entfalten. In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihre kreativen Potenziale zu entdecken und zu entfalten.

Unsere Ziele:

- Freude am Gestalten: Wir möchten den Kindern die Freude am kreativen Gestalten vermitteln und ihnen zeigen, dass jeder Mensch einzigartig und kreativ ist.

- Selbstvertrauen stärken: Durch positive Rückmeldungen und Ermutigung stärken wir das Selbstvertrauen der Kinder und unterstützen sie dabei, ihre Ideen selbstbewusst umzusetzen.
- Fantasie anregen: Wir bieten den Kindern vielfältige Anregungen, um ihre Fantasie anzuregen und ihnen zu helfen, neue Welten zu erschaffen.
- Soziale Kompetenzen fördern: Durch gemeinsame kreative Projekte fördern wir die Zusammenarbeit und den Austausch unter den Kindern.

Unsere Angebote:

- Freies Spiel: In unseren Räumen haben die Kinder die Möglichkeit, ihrem Spieltrieb freien Lauf zu lassen und eigene Welten zu erschaffen.
- Werkstatt-Angebote: In unseren Kreativ-Angeboten wie z.B. der Holzwerkstatt oder dem Kunstgarten finden die Kinder eine Vielzahl von Materialien, mit denen sie nach Herzenslust experimentieren können.
- Projektarbeit: Gemeinsam mit den Kindern erarbeiten wir spannende Projekte, die die Kinder zum kreativen Denken und Handeln anregen.
- Künstlerische Begegnungen: Regelmäßig gehen wir mit den Kindern beispielsweise ins Theater oder ins Museum, um die Kinder zu inspirieren und ihnen neue Perspektiven zu vermitteln.

Unser pädagogischer Ansatz:

- Individuelle Förderung: Wir gehen auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen jedes Kindes ein und bieten eine fördernde Atmosphäre.
- Fehlerkultur: Fehler sind willkommen und Teil des Lernprozesses. Wir ermutigen die Kinder, mutig neue Wege zu gehen.
- Zusammenarbeit mit den Eltern: Wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen, um die kreative Entwicklung der Kinder zu unterstützen.

Durch möglichst vielfältige Angebote möchten wir erreichen, dass jedes Kind seine eigene, einzigartige Stimme findet und seine Kreativität ein Leben lang begleitet.

Im Kinderladen soll es den Kindern möglich sein, einen kreativen Umgang mit Materialien und Spielzeug zu entwickeln/ bzw. zu behalten. So kann z.B. aus einem Karton ein Haus werden oder aus Steckbausteinen wird Futter für die Pferde.

Es dürfen Stühle zu Höhlen gestapelt werden und die Polster aus dem Tobebereich, sowie Matratzen und Kissen an jeden Ort (außer draußen und in den Essbereich) mitgenommen werden

Die Umwidmung von Gegenständen und Möbeln ist im Kinderladen das ganze Jahr über möglich, einen Höhepunkt findet sie wahrscheinlich in der spielzeugfreien Zeit, die wir meist von Januar bis März im Kinderladen durchführen. Hier liegt der Fokus der Kinder mangels konventionellen Spielzeug auf dem Bastelmaterial, was auch von zu Hause mitgebracht werden kann und aus dem die tollsten Maschinen, Utensilien und andere Dinge entstehen.

zu unserer Kreativitätserziehung gehört auch die Förderung der Bewegungsfreude. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, sich zu bewegen. Dazu bieten wir verschiedene Angebote wie z.B. manchmal Yoga oder Bewegungsspiele an. Im Sommer machen wir unter Mithilfe der Eltern Fahrradausflüge und versuchen das ganze Jahr über, uns viel im Freien aufzuhalten.

Die einzelnen Aktionen werden oft durch "Sprechende Wände"/Fotodokumentationen für die Eltern sichtbar gemacht.

Die Unterbereiche speziell der musikalischen und ästhetischen Bildung sind noch einmal gesondert im folgenden Kapitel beschrieben.

1.2.2 Musikalischer und ästhetischer Bereich

Einen Unterbereich der Kreativitätserziehung bildet die musikalische Bildung im Kila.

Der KILA-Alltag soll den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Musizieren, Singen und Tanzen geben. Lieder sind essentielle Bestandteile unserer Alltagsrituale und begleiten

uns durch den Tag. Die Kinder können darüber hinaus z.B. an speziellen Angeboten teilnehmen, sie können Klanggeschichten erleben, und auch die Rollenspiele im Freispiel können musikalisch geprägt sein.

Der Bezug zur und das Gefühl für die Musik sollen vermittelt werden, indem verschiedene Instrumente, Singkreise und Musikspiele angeboten werden.

Im ästhetischen Bereich soll die Sinneswahrnehmung und das Farb- und Formbewusstsein der Kinder gezielt geschult werden. dazu eignen sich beispielsweise Kim- oder Malspiele. Der freie Zugang auch zu nassen Farben wird den Kindern auch während der Freispielzeit ermöglicht (auch außerhalb von Angeboten).

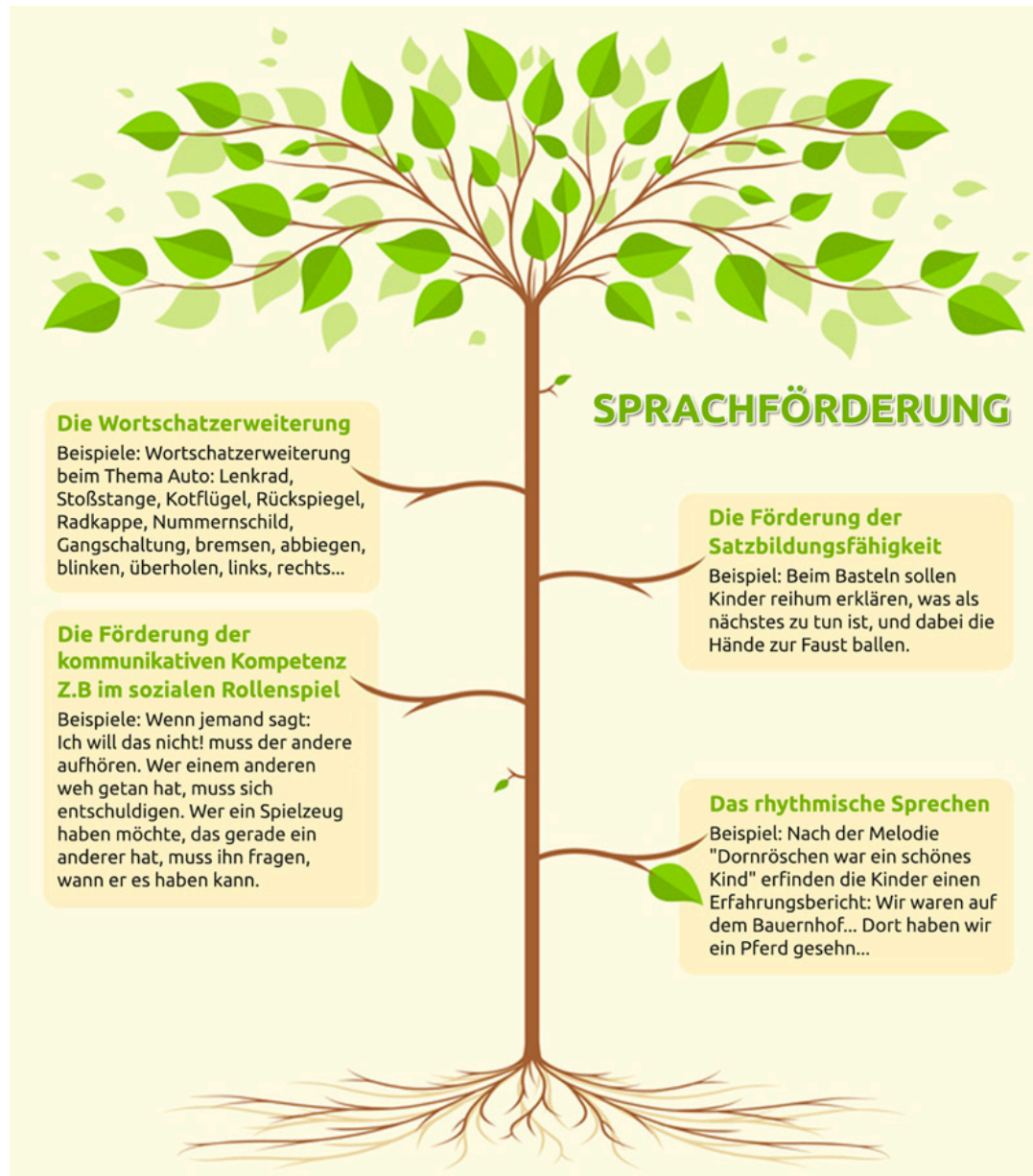
Wir ermöglichen den Kindern zur Entwicklung ihrer Kreativität auch den Umgang mit Werkzeugen wie Heißklebepistolen (alleine Niedrigtemperatur), Hämmern, Schraubenziehern (draussen) und auch Sägen (z.B. in einem Angebot wie der Holzwerkstatt).

Die Kinder sollen auch ungewöhnliche Sichtweisen und Gestaltungsmöglichkeiten kennenlernen. Dazu kommen sie in Berührung mit ganz unterschiedlichen Materialien, z.B. können sie verschiedenstes Verpackungsmaterial verwenden und Werkzeuge zweckentfremden (so lange diese nicht zerstört werden). Der Fokus unserer Angebote (wie z.B. dem Kunstgarten) liegt auf ihrer Prozesshaftigkeit (nicht auf dem konkreten Aussehen des Ergebnisses) und dem individuellen Gestalten jedes einzelnen Kindes.

1.2.3 Sprache und Literacy

Gespräche, das Vorlesen von Büchern, Fingerspiele und Reime sind Beispiele, wie wir den Kindern den Umgang mit Sprache vermitteln. Sie sollen verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten kennenlernen und sich nach und nach zutrauen sie zu benutzen und ihre eigene Sprachwelt zu gestalten.

Besonderheiten im Kinderladen im Sprach - und Literacy-Bereiches sind das Weihnachtstheater (Eltern für Kinder und Kinder für Eltern) und eine regelmäßige Benutzung des Kamishibai-Theaters, sowie häufiges Handpuppenspiel (z.B. bei Geburtstagen).



Grafik aus: www.erzieherin-ausbildung.de, Artikel: "Sprachförderung im Kindergarten: Ziele, Methoden und Konzepte"

1.2.4 Umwelt- und Naturverständnis

Das Wecken und Fördern des Interesses an der Natur ist ein Ziel der Pädagogik im Kila:

- Das Bewusstsein für eine ökologische Einstellung soll geweckt werden (z. B. bewusster Umgang mit Wasser, Respekt vor Tieren und Umwelt).
- Es werden Themen des Natur- und Umweltschutzes angesprochen.
- Mülltrennung und Müllvermeidung haben einen festen Platz in der KiLa-Arbeit.
- Den Kindern werden Kenntnisse über Pflanzen und Tiere vermittelt.

Verstärkt wird dies durch Ausflüge in nahe gelegene Parks oder Grünflächen sowie durch das Säen und Pflegen der Pflanzen im Garten des KILA. Durch das eigene Tun entwickeln die Kinder Aufmerksamkeit und Wertschätzung für die Natur.

1.2.5 Mathematische Bildung

Im Kinderladenalltag machen die Kinder erste mathematische Grunderfahrungen. Durch schätzen, messen, vergleichen, zählen, sortieren und Reihen bilden erlangen sie Einsicht in mathematische Zusammenhänge.

Beispiele dafür sind:

Bildungs- und Erziehungsziel	Umsetzungsbeispiel(e)
Zählkompetenz	Zählen der Kinder im Morgenkreis, an der Tür
mathematische Fähigkeiten und Kenntnisse bewusst zur Lösung von bereichsübergreifenden Problemen und Alltagsproblemen anwenden	Tisch decken
mathematische Werkzeuge und ihren	pädagogisches Kochen und Backen

Gebrauch kennenlernen	(Waage, Messbecher) Kinder werden fürs Portfolio gemessen (Maßband)
Mengenwahrnehmung	Würfelspiele, Spiele mit Gruppierungen
Erkennen und Herstellen von Figuren und Mustern	Bügelperlen, Hammerspiel, Bodenbilder legen, Mandalas malen
Erkennen geometrischer Formen, nach geometrischen Grundformen, Flächen und Körpern sortieren	Steckwürfel, Puzzeln, Sortiergeschichten
Umgang mit Begriffen wie größer, kleiner	Aufräumen ,kleine Aufträge beispielsweise etwas Bestimmtes zu holen
Die Uhrzeit und das Kalendarium erfahren und wahrnehmen	Tagesablauf, Vorschule
Vergleichen, klassifizieren und ordnen von Objekten bzw Materialien, Größen	Fingerspiele, Waage, Aufräumen

Durch vielfältige Erfahrungen mit Mengen und Zahlen kann das Kind ein inneres Bild der Zahlenreihe entwickeln und wird mit der Basis unseres Zahlensystems bekannt gemacht.

1.2.6 Naturwissenschaft und Technik

Am Anfang der naturwissenschaftlichen Auseinandersetzung steht die Wahrnehmung, dann kommt das Staunen. Naturwissenschaftliche Forschung beginnt, wenn Kinder etwas wahrnehmen, was ihre Neugier weckt, sie es sich aber noch nicht erklären

können. Je genauer Kinder hinschauen, je mehr sie staunen, desto größer wird ihr Forscherdrang.

Experimentieren: Im Kinderladen steht den Kindern eine Forschungsecke zur Verfügung, in der sie verschiedene Experimente ausprobieren und Phänomene erforschen können. Damit erkunden sie Zusammenhänge zwischen ihrem eigenen Handeln und naturwissenschaftlichen Gesetzmäßigkeiten. Z.B. Experimente mit Wasser: Was schwimmt, was geht unter? Magnetismus: Welche Materialien sind magnetisch?

Bauen und Konstruieren: Im Kinderladen können die Kinder mit verschiedensten Materialien ihre Bauwerke verwirklichen. Es stehen ihnen drinnen oder draußen Wasser und Erde, Papier und Kleister, Bretter und Nägel (Holzwerkstatt), Ton und Lehm (Kunstgarten und zeitweise draußen), Legosteine, Bauklötze oder Schaumstoffelemente zur Verfügung.

1.2.7 Sozialerziehung, Freundschaft und Rücksichtnahme

Der KILA soll im Rahmen einer ganzheitlichen Erziehung den Kindern Raum geben:

- für angstfreie, angenehme und Mut machende Situationen
- um eigene Gefühle zu äußern und die Gefühle anderer zu akzeptieren
- eigene Grenzen kennenzulernen und die Grenzen anderer Kinder wahrzunehmen und zu akzeptieren
- für gegenseitige Rücksichtnahme, um Kontakte (Freundschaften) zu schließen (sich auch außerhalb des KILAs zu treffen), um Kritik und Selbstkritik zu üben
- füreinander zu sorgen, Gemeinschaft zu erleben, füreinander etwas zu tun, Konflikte zu lösen, sich zu unterstützen, zu helfen und sich gegenseitig zu trösten.

Durch diesen Rahmen soll gewährleistet werden, dass die Kinder eigene Ideen und Interessen wahrnehmen und diese ins Gruppenleben einbringen können, beispielsweise in Form von Gruppengesprächen, Morgen- und Mittagskreis etc..

Die Regeln der Gruppe sollen einen übersichtlichen Tagesablauf gewährleisten. Die Notwendigkeit dieser Regeln wird mit den Kindern besprochen, weiterhin dienen sie der Unfallverhütung.

Das Sozialverhalten soll während des gesamten Tagesablaufes gefördert werden, z.B. durch Angebote und Spiele.

Die Kinder werden im KILA nicht rollenspezifisch erzogen. Es ist notwendig, klischeehafte Rollenstrukturen und Festlegungen zu vermeiden sowie Maß- und Bewertungsregeln, wie ein Junge oder ein Mädchen zu sein hat, zu unterbinden. Alle Kinder erhalten die Möglichkeit, in verschiedene Rollen zu schlüpfen, alle Spielmaterialien und Angebote zu nutzen und auszuprobieren.

1.2.8 Werte und Wertschätzung

Unsere Kinder sollen sich mit zentralen Werten unserer Kultur auseinandersetzen und darüber philosophieren. Der Kinderladen trägt dafür Sorge, dass sie lernen, sinn- und werteorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben, sowie eine eigene, von Nächstenliebe getragene weltanschauliche Identität zu entwickeln.

Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das pädagogische Personal die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, humanistischen, sittlichen und sozialen Werthaltungen.

Wir möchten dazu beitragen, die Integrationsbereitschaft der Familien von Migrantinnen und Migranten zu fördern.

vgl. Art.6 Bay Int

1.2.9 Konfliktfähigkeit / Konfliktlösungen

Innerhalb einer Kindergruppe werden stets Konflikte entstehen. Die Kinder sollen Möglichkeiten kennenlernen, Konflikte zunehmend selbstständig zu lösen. Dabei

werden den Kindern Kenntnisse über Art und Weise der Konfliktlösung vermittelt (Gespräche oder andere - der Situation entsprechende - Handlungen).

Im KILA wird die verbale Lösung eines Konfliktes angestrebt. Konflikte werden möglichst dort ausgetragen, wo sie entstanden sind (d.h. in der Situation). Das Team unterstützt die Konfliktlösung aktiv, sollten die Kinder jünger sein oder sollte die Situation sie überfordern.

Die Erzieherinnen schreiten außerdem ein, wenn physische oder psychische Grenzen bei den Kindern überschritten werden.

Jedes Kind erhält die Möglichkeit, seinen Standpunkt darzulegen. Die ErzieherInnen agieren auf Augenhöhe der Kinder, dazu gehört auch, dass sie sich auch den Kindern gegenüber entschuldigen und eigene Fehler eingestehen.

Mit zunehmendem Alter sollen die Kinder ihre Konflikte selbst lösen können. Sie sollen die Fähigkeit entwickeln, eigene Fehler und Missverständnisse zu erkennen.

1.2.10 Selbstständigkeit

Die Kinder sollen während des gesamten KILA-Alltags dahingehend gefördert werden, dass sie lernen, selbstständig und sicher diesen Lebensbereich zu beherrschen (z. B. An- und Ausziehen, Schuhe binden, Toilettenbenutzung, Händewaschen usw.), weswegen ein Einbinden der Kinder in tägliche Abläufe im KILA die Regel sein soll (Tischdienst etc.).

Neben diesen alltäglichen Notwendigkeiten sollen die Kinder auch befähigt werden, Spielideen und Spielpartner selber zu finden und Spiele zu entwickeln.

Dabei müssen die psychischen und physischen Voraussetzungen eines Kindes beachtet werden. Die Kinder erhalten die Zeit und den Raum, viele Dinge auszuprobieren. Dabei sollen die Erfolge der Kinder positiv hervorgehoben werden. Hierbei liegt das Augenmerk auf der Motivation des Kindes und nicht auf der fehlerlosen Ausführung einer Aufgabe.

1.2.11 Gesundheitserziehung

Die Gesundheit der Kinder ist dem KILA ein wichtiges Anliegen. Kinder, die den KILA besuchen, müssen körperlich in der Lage sein, einen KILA-Alltag unbeschadet zu erleben.

Bei einem körperlich geschwächten, d.h. kranken Kind sind die Erzieherinnen berechtigt und verpflichtet, die Eltern sofort zu informieren und das Kind in deren Obhut zu geben. Auch sollte stets auf eine wettergerechte, jahreszeitlich angepasste Kleidung geachtet werden (Regenjacke, Gummistiefel, Handschuhe, Mützen, Sonnenschutz...).

Die ErzieherInnen müssen keine Medikamente verabreichen. Es besteht aber die Möglichkeit zu Ausnahmeregelungen mit Absprachen zwischen den Eltern und dem Team. Diese erfolgen schriftlich.

a. Ruhe /Entspannung

In der Traumstunde können sich die Kinder erholen. Es werden bei den älteren Kindern Bücher vorgelesen. Bei den Jüngeren, die noch schlafen, lesen wir nur eine kurze Geschichte, dann werden diese Kinder in den Schlaf begleitet.

Auch im Tagesgeschehen können sich Kinder, die Ruhe benötigen, zurückziehen (z.B. auf die Hochebene oder ins kleine Zimmer).

b. Bewegung

Der KILA ist ein Ort, an dem die Kinder ihren Körper ausprobieren können. In Projekten und Angeboten werden die Kinder mit verschiedenen Bewegungsabläufen vertraut gemacht.

Die Kinder werden auf Rücksichtnahme und Fairness hingewiesen.

Auch während des Tagesablaufes erhalten die Kinder die Möglichkeit zur sportlichen Betätigung oder zum Toben - drinnen wie draußen. Im KILA ist der tägliche Aufenthalt im Freien fester Bestandteil.

Die Bewegung wird im KILA gefördert z. B. bei

- Bewegungs-, Tanz- oder Tobespielen
- Fahrradtouren im Sommer
- Toben im Eingangsbereich
- Ausflügen
- Spielplatzbesuchen

c. Hygiene

- Vor und nach dem Essen, nach dem Popeln und nach der Toilette, sowie nach dem Hereinkommen von draußen werden die Hände gewaschen
- Husten- und Niesetikette, Entsorgen von benutzten Taschentüchern
- Tischdienst wischt den Tisch ab (mit Unterstützung von Erwachsenen)

Pädagogische Inhalte das Thema Gesundheit betreffend sind z. B. :

- Kennenlernen des eigenen Körpers
- Kenntnisse in der Hygiene (Zähne putzen, Toilettenbesuch, Hände waschen...)
- Kennenlernen von Unfallgefahren (Küche, Garderobenabgrenzung, Straßenverkehr, Feuerschutzübung...)
- Gesunde Ernährung (keine Süßigkeiten zum Frühstück und während des gesamten Tagesablaufes (Ausnahmen: einmal pro Woche ‚Pinke-Panke-Puster-Tag‘, Geburtstage sowie Feste und Feiern)
- Regelmäßiger Aufenthalt im Freien (Garten, Ausflüge oder Aktivitäten an bekannten Spielplätzen, wobei die Kinder das Ziel mit auswählen dürfen).

1.2.12 Die Entwicklung der kindlichen Sexualität - Doktorspiele*

Die Begleitung der Entwicklung der kindlichen Sexualität ist im Kinderladen ein fester Bestandteil der Pädagogik. Die Kinder erfahren, dass die sexuelle Entwicklung, im Allgemeinen, als nichts Negatives gesehen wird, sondern zur allseitigen Entwicklung dazu gehört. Unter Berücksichtigung des physischen und psychischen

Entwicklungsstandes jedes einzelnen Kindes sollen sie lernen, ihren eigenen Körper besser zu verstehen und zu akzeptieren, so wie er ist. Außerdem erfahren sie körperliche Unterschiede und Gemeinsamkeiten.

Im Kinderladen sind deshalb diesbezüglich Rollenspiele oder ähnliches erlaubt, wenn von den Kindern folgende Regeln eingehalten werden:

- Es wird nichts in Körperöffnungen gesteckt!
- Niemand wird gezwungen.
- Jeder kann für sich selbst entscheiden, wann er die Situation verlässt.
- Auf verbale Äußerungen wie "Stopp", "Halt" oder Ähnliches wird sofort reagiert und die Situation beendet.
- Niemand wird festgehalten oder eingesperrt

Die Einhaltung der Regeln wird vom päd. Personal ständig kontrolliert. Die Kinder werden innerhalb von Morgen- bzw. Mittagkreis, Projekten oder in der Situation über diese Regeln sowie über Gefahren informiert.

*) Die Entwicklung der kindlichen Sexualität unterscheidet sich von der Sexualität Erwachsener. Deshalb spricht man im Kindesalter von Doktorspielen.

1.2.13 Ernährung

Die Ernährung im KILA ist bio-zertifiziert, möglichst vollwertig und vegetarisch.

Süßigkeiten und süßes Gebäck sind (außer zu Festen und Feiern) nicht erwünscht.

Das Mittagessen wird von einem Bio-Caterer geliefert. Es ist vegetarisch (außer am EA wird ein anderer Beschluss gefasst) zubereitet.

Die Kinder entscheiden immer selbst, ob sie etwas essen oder probieren wollen. Sie befüllen sich beim Mittagessen selbst den Teller, wodurch sie lernen, nach und nach ihr Hungergefühl und die dafür angemessene Menge an Essen einzuschätzen. Wenn Kinder sich den Teller sehr voll füllen wollen, bitten die Pädagogen sie, lieber später noch einmal nachzunehmen. Besonders beliebte Lebensmittel, die nicht für alle in der

begehrten Menge zur Verfügung stehen, werden gerecht unter den Kindern aufgeteilt, die etwas davon möchten.

Die Kinder haben durchgehend die Möglichkeit, Rohkost (Obst und Gemüse) zu sich zu nehmen, welche von den Pädagogen (manchmal auch mit Beteiligung der Kinder) aufgeschnitten und angerichtet wird. Außerdem steht den Kindern jederzeit Mineralwasser mit und ohne Kohlensäure, sowie Kräutertee zur Verfügung, an dem sie sich selbstständig bedienen können. Am Nachmittag nach der Traumstunde (ca. 15.00 Uhr) werden den Kindern noch einmal Knäcke- oder Vollkornbrot mit verschiedenen Aufstrichen (nicht süß) und Käse angeboten. Die Kinder werden zu den Mahlzeiten und ggf. zwischendurch zum Trinken ermutigt, bzw. daran erinnert, aber niemals dazu gezwungen. Die Pädagogen bemühen sich, hierbei Vorbilder zu sein und bringen den Kindern die Wichtigkeit des ausreichenden Trinkens näher.

a. Frühstück

Am Montag, Mittwoch und Freitag sind die ErzieherInnen für die Zubereitung des Frühstücks zuständig.

Montags und mittwochs gibt es Vollkornbrot, Knäckebrötchen, Frischkäse, Gemüseaufstriche, Marmelade, Butter, Nussmus und Honig.

Dienstag und Donnerstag sind Mitbringtage, d.h. die Eltern geben den Kindern Essen mit (hier weisen wir die Eltern auf folgende Punkte hin: kein süßes Gebäck, keine Süßigkeiten, möglichst unverpackt in einer eigenen Box).

Im Kinderladen gibt es ausschließlich vegetarische Speisen. Beim Frühstück können jedoch die Eltern entscheiden, ob sie ihren Kindern z.B. ein Wurstbrötchen oder ähnliches in die Box einpacken.

Am Freitag ist Müslitag (Cornflakes, Müsli, Milch, Kakao).

Wer nicht frühstücken will, da er z.B. schon zu Hause gegessen hat, muss nicht mitessen und spielt im großen Zimmer, bis alle gefrühstückt haben.

b. Mittagessen

Dieses wird vom Caterer am Vormittag geliefert. Es ist vegetarisch und bio-zertifiziert. (Ausnahmen und Änderungen sind nach Beschluss auf EA möglich.) Der jeweilige Speiseplan wird im KILA ausgehängt.

c. Süßigkeiten

Am Freitag ist „Pinke-Panke-Puster-Tag“. Mit einem Abschlusspiel werden die Kinder mit (2) Gummibärchen ins Wochenende verabschiedet. Ansonsten sind im KILA keine Süßigkeiten erlaubt. Ausnahmen sind Feste und Feiern (Geburtstag, Fasching etc.).

1.3 Freispiel

Innerhalb der Strukturen des KILA soll den Kindern genügend Zeit zum Freispiel zur Verfügung stehen. Die Kinder dürfen in freier Selbstbestimmung ihre Spielpartner, ihre Spieltätigkeit, ihre Spielmaterialien sowie ihre Spielorte wählen.

Freispiel lässt die Kinder eine größtmögliche Unabhängigkeit von Erwachsenen erfahren und sie zu einer Selbstständigkeit gelangen, die sich auf andere Lebensbereiche übertragen lässt. Im Spiel haben die Kinder die Möglichkeit, erlebte Realität zu wiederholen und zu verarbeiten sowie verborgene Talente auszuprobieren und Rollenzuschreibungen abzulegen.

Neben den sich täglich ergebenden Freispielsituationen wird wöchentlich ein Tag angestrebt, der angebots- und projektfrei bleibt und nur dem Freispiel gewidmet ist.

„Kinder sollen mehr spielen als viele heutzutage tun. Denn wenn man genug spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch

geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“

- Astrid Lindgren

1.4 Vorschule

Einmal pro Woche findet für die Vorschulkinder ein spezielles Lernangebot statt

Die Vorschule soll in unserem Kinderladen auf die Schule und die dort erforderlichen Fähigkeiten vorbereiten. Spielerisch werden den Kindern Lern- sowie Unterrichtsformen nähergebracht.

Ein wichtiges Ziel: Die Freude auf die Schule sowie die Lust am Lernen bei den Kindern zu wecken.

Die Umsetzung des pädagogischen Gesamtziels beinhaltet z. B.:

Soziales Handeln: Die Fähigkeit, in und mit einer Gruppe gemeinsam zu handeln und zu lernen; die Entwicklung von Selbstvertrauen und Selbständigkeit; die Fähigkeit Regeln einzuhalten; Konflikte wahrzunehmen und Kompromisse einzugehen; Grenzen und Konsequenzen zu erfahren; die eigene Person mit Stärken und Schwächen versuchen anzunehmen; Freundschaften entwickeln zu können

Umwelt und Sacherfahrung: Förderung vielfältiger Sinneserfahrungen durch das Schaffen einer anregenden Umwelt (z.B. Funktionsräume), gezielte Außenaktivitäten sowie Natur- und Umwelterfahrungen, verbunden mit Verkehrserziehung, Bearbeitung von Themen die den Alltag der Kinder betreffen etc.

Sprachliches Handeln: Die Sprachförderung erfolgt durch vielseitige Gespräche mit den Kindern in zugewandter Art, durch Versprachlichung von Handlungen und Konflikten sowie durch sprachliche Anregungen im Zusammenhang mit sozialen

Erfahrungen; das Sprechen über die eigene Person, über Gefühle, Wünsche. Die phonologische Bewusstheit wird weiterentwickelt durch Reime, Gegensätze, Anlaute, Silben segmentieren, Satzbildung in Erzählungen und Geschichten,

Mathematisches Handeln: Die Fähigkeit Mengen zu erkennen, sie zuzuordnen und zu vergleichen, Längen, Breiten, Höhen und Tiefen zu erfassen, Materialien nach Eigenschaften zu prüfen, diese zuzuordnen und zu sortieren, Reihenfolgen zu erkennen, Symbole zu verstehen, geometrische Formen zu erkennen, Regeln und deren Anwendung zu erlernen.

Musikalisches Handeln: Förderung der aktiven Auseinandersetzung mit der akustischen Umwelt, Singen, Musizieren, Tanzen; Erkennen von Klängen; Bewegungsimprovisation zu Musik, Entspannung zu Musik

Bildnerisches Gestalten: Förderung beim Ausprobieren und Kennenlernen verschiedener Verfahren beim Malen, Zeichnen, Drucken und Bauen (vielfältige Ausdrucksformen der kindlichen Phantasie), Beobachtung von Menschen und Tieren, Betrachten von Bildern, Sensibilisierung der Wahrnehmung, schneiden, kleben, falten und experimentieren mit den verschiedenen Materialien.

Spiel und Bewegung: Förderung und Erhaltung der Bewegungsfreude, Körpererfahrung (auch durch Entspannungsübungen oder Bewegungsgeschichten, Fahrradtouren am Pegnitzgrund Reaktionsspiele, Bewegungsspiele

Am Ende der Vorschule erhalten die Kinder eine kleine Hausaufgabe. Diese ist entweder eine Gedächtnisleistung oder eine kreative Aufgabe im Mal- oder Bastelbereich. Am Anfang der Vorschule hören oder schauen wir uns diese gemeinsam an und jedes Kind kann dazu etwas erzählen. Die Kinder erhalten danach die Möglichkeit ins Gespräch zu kommen.

1.5 Kontakt mit der sozialen und kulturellen Umwelt - Sozialraumorientierung

Der Kinderladen ist keine isolierte Welt für Kinder, die sich nur auf die Kindergruppe, das pädagogische Team und die Räumlichkeiten beschränkt.

Die Kinder werden in die Auswahl von Ausflügen mit einbezogen. Diese können bspw. zu Spielplätzen in der Umgebung gehen, Theater, Schlittenfahren, Parks, Planetarium, Wald, Museen, Feuerwehr, Supermarkt uvm. Ob und wie Ausflüge stattfinden, wird vom pädagogischen Team entschieden unter Berücksichtigung der Gruppenzusammensetzung, der Personaldichte, Wetter und Themen wie Projekten etc.

1.6 Die Eingewöhnung neuer Kinder

Jedes Kind, das in die Gemeinschaft des Kinderladens aufgenommen wird, ist ein Individuum, das seine ganz eigene Geschichte mit sich bringt. Egal wie alt ein Kind ist, es wird immer so lange eingewöhnt, wie es das Kind braucht. Anfangs mit einem Erziehungsberechtigten, ein Reinkommen, stundenweises Ansehen des Vormittags. Das Personal kümmert sich um das Kind, nimmt ersten Kontakt auf, insoweit das Kind für diesen offen ist.

Die erste Trennung erfolgt individuell. Die Voraussetzung für die erste Trennung ist, dass die Beziehung zu den begleitenden Erzieher*innen von allen Beteiligten als vertrauensvoll erlebt wird. Ob Minuten oder schon eine Stunde, dies erfolgt immer kindabhängig und -zentriert. In Absprache mit Kind, Erziehungsberechtigtem und Personal soll diese erste Trennung möglichst ruhig erfolgen.

Wichtig ist immer, dass die ständige Erreichbarkeit in dieser delikaten Phase des Umbruchs gewährleistet ist.

Das Kind wird am ersten Tag mit Begleitung im Morgenkreis vorgestellt und darf hier schon erste Rituale kennenlernen.

Ebenso lädt das Team das Kind immer wieder ein, am Geschehen teilzunehmen, sollte es dafür offen sein.

Wir nennen absichtlich keine Angabe von Zeiten, da Eingewöhnungen viel mit Vertrauen, Loslassen und Ankommen zu tun haben.

Jedes Kind bekommt gleich zu Beginn einen eigenen mit Namen versehenen Platz mit Fächern an der Kindergarderobe sowie ein Geheimfach mit Platz für die kleinen Schätze.

Die Eingewöhnung wird im ersten Elterngespräch besprochen, wenn ein zusätzliches Gespräch gewünscht wird, kann dies ergänzend stattfinden.

1.7 Regeln im Kinderladen

- Es gibt keine Süßigkeiten im Kinderladen – außer bei Feiern und am Freitag (Pinke-Panke Puster-Tag, siehe 1.2.12 c).
- Die Mahlzeiten werden am Tisch, bzw. im Sitzen (draußen) eingenommen (gilt auch für Obstteller).
- Die Kinder dürfen nur in Anwesenheit einer Erzieherin in die Küche. Beim Kochen darf kein Kind in Herdnähe sein. Herd und Geschirrspüler werden nur von Erwachsenen betätigt.
- Während gegessen wird, sollen die Zimmertüren geschlossen sein. Kinder, die nichts essen oder fertig sind, gehen ins große Zimmer. Das soll die nötige Ruhe fürs Essen gewährleisten.
- Am Esstisch sollen keine Spielsachen benutzt werden.
- Nach dem Essen wird das Geschirr vom Kind zum Geschirrtisch getragen, dann kann es sich die Hände waschen und zum Spielen ins große Zimmer gehen.
- Der Tischdienst (2 Kinder) deckt den Tisch vor dem Essen und wischt ihn danach ab (ggf. mit Unterstützung der Erwachsenen).
- Vor und nach jeder Mahlzeit werden die Hände gewaschen (mit Seife).
- Nach dem Mittagessen und der Traumstunde (Aufräumkreis) und beim Abholen wird aufgeräumt (jeder der geht individuell)

- Nach Benutzung soll die Toilette heruntergespült und die Hände gewaschen werden.
- Auf Schränke, Regale oder Küchenarbeitsplatten dürfen die Kinder nicht klettern, auch nicht auf den Esstisch.
- Ein Erwachsener geht als Erste/r aus der Haustür.
- Beim Ausflug/Spaziergang halten sich die Kinder an den Händen oder gehen an der Hand eines Erwachsenen
- Den Spielplatz etc. dürfen die Kinder nicht ohne Erzieherin verlassen.
- Beim Schuppen/Gartenhäuschen gilt: Nachdem die Spielsachen in den Schuppen gebracht wurden, darf keiner allein in den Kila gehen (auf Erzieherin warten, da die Kinder gezählt werden, was ein Kind übernimmt). -
- Es soll von den Kindern kein Geld in den Kinderladen mitgebracht werden-
- Ebenso sind keine Pistolen, Schwerter oder andere Spielzeugwaffen erwünscht.
- Mit Seilen/Stricken dürfen die Kinder nur unter Aufsicht der Erzieherinnen spielen.
- Mit Spiel- und Bastelmaterial sollen die Kinder sorgfältig umgehen.
- Brettspiele müssen nach Benutzung vom jeweiligen Kind bzw. den Kindern gleich wieder aufgeräumt werden. Zudem dürfen die Brettspiele nur im kleinen Zimmer oder unter Aufsicht im großen Zimmer gespielt werden.
- Keine Kaugummis
- Keine Kinder im Büro
- Keine Kinder alleine im Treppenaufgang zum EW-Bad und im EW-Bad selbst (Ausnahmen werden besprochen)

Die Regeln werden mit den Kindern gemeinsam besprochen und sind jederzeit veränderbar. Die Kinder sollen bei der Erstellung und Variation von Regeln, wo immer möglich, partizipieren. Bei Änderungen oder Neuregelungen werden die Eltern im Rahmen eines Elternabends informiert.

Die Regeln in der Forschungsecke werden noch erarbeitet und nachgetragen.

1.8 Vorgehensweise bei Kindern mit erhöhtem Unterstützungsbedarf

- Beobachtung des Kindes
- Analysieren verschiedener Situationen
- Besprechung im Team
- Kontaktaufnahme mit den Eltern des Kindes in einem persönlichen Gespräch
- Danach: Regelmäßige Gespräche mit den Eltern (weitere Schritte besprechen, mit Rat und Tat zur Seite stehen, Liste mit entsprechenden Stellen an Eltern geben) Informieren des Vorstandes - Kontaktaufnahme mit außenstehenden, beratenden Diensten (z. B. Lebenshilfe), die das Kind in der Gruppe beobachten
- Situationsanalyse mit den Diensten
- Besprechen weiterer Vorgehensweisen
- Einleiten von Maßnahmen, in Absprache mit den Eltern des Kindes und dem Vorstand, wie z. B. Therapien oder Einzelintegration (Frühförderung, Heilpädagogen, Ergotherapie usw.)

Bei nicht kooperativen Eltern - Einschalten des Jugendamtes

→ wegen evtl. drohender Kindeswohlgefährdung (das Vorgehen wird im nächsten Kapitel beschrieben)

1.8a ISO-Fachkraft (insoweit erfahrene Fachkraft) und Kinderschutzkonzept

Das Kinderschutzkonzept folgt dem Inhalt des § 8a SGB VIII

Handeln bei Anzeichen für eine mögliche Kindeswohlgefährdung:

Hinweis: Es besteht grundsätzlich die Notwendigkeit, alle Schritte der folgenden Ablaufplanung

bezogen auf den konkreten Fall zu dokumentieren. (In Abhängigkeit vom konkreten Fall ist zu entscheiden, ob jeder der aufgezeigten Schritte zu gehen ist.)

Handlungsschritte :

1 Beobachtungen -> begründeter Verdacht

Information der Leitung

2 Dokumentation der Beobachtungen und erste Einschätzung

- Beobachtung und Beschreibung
- Einschätzung
- Bildung von Hypothesen
- Anonymisierung der Daten

3 Kollegiale Beratung der Informationen in einem Fallgespräch

- Überprüfen der Einschätzungen mit Personen, die in der Kita ebenfalls Kontakt mit dem Kind haben
- Einbeziehung von weiteren Kontaktpersonen des Kindes

Bei übereinstimmender Einschätzung eines hohen Gefährdungsrisikos Information an Träger

4 Prüfung des weiteren Klärungsbedarfs und Hinzuziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft, trägerinternen Fachdiensten, Fachdiensten anderer freier Träger (Kinderschutzdienste, EEFLB) oder aus dem Jugendamt (ASD) – Liste

5 Planung weiterer Handlungsschritte/Hilfe- und Unterstützungsmaßnahmen im Gespräch mit den Personensorgeberechtigten und ggf. dem Kind (insofern die Hilfe dadurch nicht gefährdet wird)

- unter Mitwirkung der insoweit erfahrenen Fachkraft
- bei dem Gespräch müssen mind. 2 Fachkräfte anwesend sein
- Dokumentation des Unterstützungs- und Beratungsbedarfs sowie der Vereinbarungen mit den Eltern (Zeitpunkt und Inhalte von Rückmeldungen zu angebotenen Hilfen und Inanspruchnahme)
- Ziel der Gespräche: Reflexion über die Wirkungen der angebotenen Hilfen

6 Wenn Angebote und Hilfen nicht zum Ziel führen, erfolgt Information des Jugendamtes (Datenschutzregelungen gem. § 62 SGB VIII beachten)

- Auftrags- und Rollenklärung bei Interventionsbedarf (z.B. Inobhutnahme)

Die ISO-Fachkraft des Kinderladens ist :

Frau Jenny Hansen, Deutscher Kinderschutzbund Rothenburger Straße 11,90443
Nürnberg , Tel: 0911 92919000

1.9 Integration und Inklusion

Inklusion bedeutet, dass alle Menschen ein Recht auf Förderung haben - ganz gleich, ob sie eine Behinderung bzw. Beeinträchtigung haben oder nicht.

Unser Kinderladen arbeitet im Bereich der Einzelintegration. Das heißt, dass ein Kind mit Behinderung im Kinderladen aufgenommen wird, und dort mit Hilfe von Fachdiensten (HeilpädagogInnen, LogopädInnen und ErgotherapeutInnen) und den Fachkräften individuell gefördert wird.

Durch die Anwesenheit von Kindern mit Migrationshintergrund nimmt der Bereich "interkulturelle Bildung" einen hohen Stellenwert ein. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die individuellen Lebenswelten der Kinder in die pädagogische Arbeit mit

einzu beziehen. Wir respektieren die Kinder und Familien als Experten ihrer Kultur, nehmen sie mit ihren Sitten und Bräuchen sowie der Sprache ernst und treten ihnen wertschätzend gegenüber.

Für die Kinder werden Möglichkeiten geschaffen, Erfahrungen mit Menschen zu machen, die anders aussehen und sich anders verhalten, als sie selbst. Auf dieser Basis können die Kinder Empathie entwickeln und werden zum kritischen Denken über Vorurteile, Einseitigkeiten, und Diskriminierung angeregt. Die Menschenrechte sind Grundlage in unserer interkulturellen und inklusiven Arbeit. Sie geben uns Orientierung und Handlungshinweise.

1.10 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Im Kinderladen wird die durch den BayKiBiG vorgegebene Dokumentation mit den Beobachtungsbögen SISMIK, SELDAK und PERIK einmal jährlich durchgeführt.

- PERIK: Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag
- SELDAK: Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
- SISMIK: Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen

Außerdem wird für alle Kinder ein Portfolio-Ordner angelegt, in dem der Entwicklungsstand des Kindes regelmäßig dokumentiert wird. Dieser ist eine schriftliche und mit Bildern des Kindes dargestellte Dokumentation der Bildungs- und Lerngeschichte jedes Kindes über die gesamte Kinderladenzeit. Er ermöglicht eine optimale und ganzheitliche Förderung jedes einzelnen Kindes. Teilweise werden die Kinder mit in die Gestaltung des Ordners einbezogen (z.B. Fotos, Handabdrücke). Die Dokumentation dient als Grundlage für die Entwicklungsgespräche.

1.11 Elternarbeit

Elternabende:

Regelmäßig alle vier Wochen findet ein Elternabend statt. Organisatorische und pädagogische Abende wechseln sich ab. Am pädagogischen Abend wird über die Gruppensituation und über pädagogisch relevante Themen berichtet und ggf. dazu gearbeitet. Die Eltern haben die Möglichkeit, Wunschthemen einzubringen.

Dabei findet der Austausch zwischen Eltern und Pädagogen und zwischen den Eltern untereinander statt. Weiterhin besteht die Möglichkeit, Ideen, Probleme und Anregungen einzubringen.

Im Rahmen des Elternabends erfolgen ein Austausch und Diskussionen über pädagogische Themen. Die Eltern erfahren etwas über die Praxis im KILA, über Mittel und Methoden und über Projekte, um Ziele in der Gruppe zu erreichen.

Zusammenarbeit mit Eltern:

Die Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen und Eltern sollte stets auf Offenheit und Ehrlichkeit beruhen. Hierbei sollten Eltern und Erzieher die Möglichkeit einschließen, Kritik zu üben und anzunehmen. Dies sollte an Elternabenden oder in persönlichen Gesprächen mit dem Vorstand stattfinden.

Über geplante Projekte oder Ausflüge und Vorhaben können sich die Eltern jederzeit persönlich bei der Erzieherin oder an der Informationstafel informieren, wo der aktuelle Wochenplan mit dem übergreifenden Ziel übersichtlich aushängt.

Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, Elterngespräche mit den Erzieherinnen zu vereinbaren und zu führen.

Um eine hohe Transparenz zu ermöglichen, steht es den Eltern offen, in Absprache mit dem pädagogischen Personal, am Kila-Alltag auch über den Elterndienst hinaus teilzunehmen (Hospitation) .

1.12 Tagesablauf

Zeiten:	07.15 - 09.15	Bringzeit
	08.45 - 09.30	offenes Frühstück
	09.30 - 09.45	Morgenkreis
	10.00 - 11.45	Freispielzeit drinnen oder draußen, gezielte Angebote für einige oder alle Kinder
	11:45 - ca.12:00	Aufräumkreis
	ca.12.15 - 12.30	Mittagskreis
	ca.12.30 - 13.00	Mittagessen
	ca. 13.15 - 13.45	Traumstunde (Ruhepause)
	14.00 - 16.30	Abholzeit (Aufenthalt im Freien oder innen)

Da wir nach dem situationsorientierten Ansatz arbeiten, sind die Zeiten flexibel und variierbar.

2. Rahmenbedingungen und sonstige Regelungen

2.1 Pädagogisches Personal

Das pädagogische Personal des Kila setzt sich aus drei PädagogInnen (davon eine Erzieherin in Vollzeit, ein/e Erzieherin in TZ und eine Kulturpädagogin mit Fachkraftausbildung für KITAS in Bayern in Teilzeit) zusammen. Weiterhin bieten wir SPS-Praktikanten in der Kinderpflege- und Erzieherausbildung sowie Wochenpraktikanten verschiedener Fach- und Berufsschulen die Möglichkeit, ein Praktikum in unserer Einrichtung durchzuführen. Desweiteren wird das Team stundenweise von Minijobbern unterstützt.

In regelmäßigen Teamgesprächen plant das Team die Arbeit mit Kindern und Eltern.

Dabei wird genau festgelegt, wer welche Vorbereitungen und Aufgaben übernimmt. Weiterhin werden Probleme innerhalb des Teams besprochen und gemeinsam nach Lösungen gesucht.

In der einmal wöchentlich stattfindenden Praxis-Anleitung wird die Qualität der Praktikantinnen-Ausbildung gewährleistet.

Innerhalb und außerhalb der Kila-Zeiten finden u- A.

- Elterngespräche
- Teamsitzungen
- Praktikantenanleitung
- Elternabende
- Weiterbildungen
- Supervision
- Kontakte zu Fachdiensten und anderen Einrichtungen (z. B. Schule, Zahnarzt...) statt.

2.2 Räumliche Bedingungen

Die räumlichen Bedingungen des Kila sollen den Bedürfnissen der Kinder angepasst sein. Dabei wird darauf geachtet, dass die Kinder sich selbst an Spiel-, Mal- und Bastelmaterialien bedienen können und das Mobiliar zum Teil frei beweglich ist (s. Kapitel zu Kreativitätserziehung).

Im großen Zimmer

- Mal- und Kreativbereich
- Kuschelecke auf der Hochebene
- Spielküche und Puppenecke unter der Hochebene
- Forscherecke
- Lese- und Kuschelsofa
- Bauteppich

- in der Mittagszeit: Traumstunde für die Kinder, die nicht mehr schlafen

Im kleinen Zimmer

- Kaufladen
- Bücher und Regelspiele
- Raum für Projekte
- in der Mittagszeit: Traumstunde (Schlafraum) für die Kinder, die noch einen Mittagsschlaf benötigen

Sanitäre Anlagen

- Waschraum und Toiletten für die Kinder
- Erwachsenentoilette mit Dusche

Küche und Essbereich

Eingangsbereich

- Garderobe
- Tobe-, Sport- und Spielraum
- Raum für Projekte

Büro

- Sitzecke für Elterngespräche
- Schreibtisch/Laptop
- Lagerraum für Material und Dokumente

Um die Entwicklungsbedürfnisse der Kinder nicht einzuschränken, können die Kinder über den Aufenthalt in den Räumen selbst entscheiden. Das Büro ist dabei für sie geschlossen und nur für die Erzieherinnen und Eltern zugänglich (siehe Regeln im Kinderladen). Es kann aber in Ausnahmefällen als ruhiger Rückzugsort genutzt werden.

2.3 Gestaltung der Räume

Die Gestaltung der Räume ist abhängig

- vom aktuellen Projekt
- von den verschiedenen Festen bzw. den Jahreszeiten.
- von den Bildern und Bastelarbeiten, die die Kinder zwischendurch machen und zeigen wollen

Alle Räume können von den Kindern zum Spielen genutzt werden (außer dem Büro und der Küche). Es kann auch vorkommen, dass sie die gesamten Möbel der Kuschecke ins kleine Zimmer schieben oder die Matratzen ins große Zimmer. In offenen Regalen steht das Spielzeug. Die Bastelmaterialien (Kartons, Farben, Stifte, Blätter usw.) stehen für die Kinder immer griffbereit.

.

2.4 Feste und Feiern im Kinderladen

Fasching

In der Vorbereitungszeit werden z.B. Girlanden und Masken gebastelt. Bei unserem Faschingsfest kommen die verkleideten Kinder in den KILA. Beim Faschings-Frühstück gibt es Brezeln und Krapfen. Danach werden viele verschiedene Spiele angeboten.

Ostern Die Kinder basteln Osterkörbchen, die dann im KILA oder draußen versteckt werden und von den Kindern gesucht werden müssen.

Sommerfest : Mit den Eltern und den Kindern wird gegrillt und es werden Spiele angeboten. Manchmal findet ein Theater der Kinder für die Eltern statt.

Laternenfest Es gibt einen Laternenumzug mit selbstgebastelten Laternen. Mit den Eltern geht es zu einem mit den Eltern an einem Elternabend besprochenen Ort, um

gemeinsam Lieder zu singen und später gemeinsam Leckereien zu essen (im Freien oder im KiLa).

Nikolaus: Die Kinder basteln Säckchen, die dann vom Nikolaus gefüllt werden. Der Nikolaus kommt in den KILA oder "übernachtet" dort und hinterlässt die gefüllten Säckchen.

Weihnachten Es werden Weihnachtsgeschenke von den Kindern gebastelt. Auf der Weihnachtsfeier singen wir mit den Eltern zusammen. Die Kinder führen ein Theaterstück vor und werden von den Kindern beschenkt. Im Anschluss erfolgt die Theateraufführung der Eltern für die Kinder (z.B. ein Märchen oder ein Kinderbuch). Anschließend wird das Buffet mit mitgebrachten Leckereien eröffnet.

Geburtstage: Am Geburtstag (oder einem Termin danach) bringt das Kind von zu Hause einen Kuchen oder Ähnliches zum gemeinsamen Frühstück mit. Das Geburtstagskind darf sich zwei Nebensitzer aussuchen und auf dem Geburtstagsstuhl sitzen. Im Anschluss treffen sich alle im Sitzkreis und das Geburtstagskind hat die Möglichkeit zu berichten (wie alt, welche Gäste, Geschenke...). Wir singen dem Geburtstagskind ein Lied nach dessen Wahl (Tiere- oder Wetterlied). Es bekommt eine Geburtstagskrone und die Geschenke vom Kinderladen von seinen ausgewählten Kindern überreicht und darf sich zwei Spiele aussuchen, die wir gemeinsam spielen. Das Geburtstagskind muss an diesem Tag nicht aufräumen.

2.5 Gastkinder

Aufgrund der bestehenden altersübergreifenden und intensiven Freundschaften (die zum Teil über Jahre im Kinderladen entstanden sind) wird es als wichtig erachtet, den Kontakt zu den ehemaligen Kinderladenkindern (= Gastkinder) aufrechtzuerhalten und zu pflegen.

Aus diesem Grund ist die Teilnahme von Gastkindern notwendiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit mit dem Ziel eines spielerischen Informations- und Erfahrungsaustauschs.

Da es sich bei den Gastkindern v.A. um Schulkinder handelt, profitieren die Kinder in jeglicher Hinsicht (neue Impulse, Erweiterung des Wissenshorizontes, die Angst vor der Schule kann genommen werden durch direkte Informationen der Gastkinder ...). Einige der Kinder gehen später in die gleiche Schule wie die Gastkinder, daher können die Freundschaften auch später weitergeführt und gepflegt werden und die „Großen“ können den „Kleinen“ helfen.

Gastkinder sind aber ebenso Geschwisterkinder sowie andere Familienangehörige wie Cousins und Cousinen. Auch hier steht der Informations- und Erfahrungsaustausch im Vordergrund, da viele Verwandte in anderen Regionen leben und hierüber berichten können.

Die Gastkinder können tageweise (nach Absprache mit der Kinderladenleitung) am Kinderladenalltag (auf Einladung durch den KILA) teilnehmen. Von den Eltern der Gastkinder ist ein Unkostenbeitrag in Höhe von 15 € pro Tag zu entrichten.